

Kolmarer Kreiszeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Kolmar i. p.

Mit verbindlicher Publikationskraft für alle amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Städte und Ortschaften des Kreises.



Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von A. Spektorek in Kolmar in Posen.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 Mk. 25 Pf. incl. des Sonnabend-Dummer beiliegenden „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ und der landwirtschaftlichen Beilage „Praktische Mitteilungen für die Ostmark“, sowie der monatlichen Beilage „Deutsche Mode und Handarbeit“ mit 8 feinstem Schnittmusterbogen und den Zeichnungslisten der Preussischen Klassenlotterie.

Anzeigen werden pro 1 spaltige Pettzeile oder deren Raum mit 15 Pf. und Reklamen mit 30 Pf. berechnet. Abonnements nehmen an alle Kaiserlichen Postanstalten, sowie die Post-Landbriefträger und für Kolmar i. p. die Expedition dieses Blattes sowie die Zeitungsboten.

Nr. 86

Fernsprech-Anschluß Nr. 81.

Kolmar i. P., Donnerstag, 24. Juli 1913

Telegramm-Adresse: Kreiszeitung Kolmar-Posen.

60. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Kolmar i. P., den 16. Juli 1913.

Ich habe den bisher von dem Erbschaftsbesitzer Krüger in Jantendorf verwaltem Erbschaftsbesitzer Jantendorf, umfassend die Ortschaften Jantendorf und Neubuden, dem Landwirt Richard Gentel in Jantendorf übertragen.

Der königliche Landrat.

Kolmar i. P., den 19. Juli 1913.

Zum wechselnden Mitgliede des Schulvorstandes für die evangelische Schulgemeinde in Broden ist der Kolonist Julius Freier I dafelbst gewählt und von mir bekräftigt worden.

Der königliche Landrat.

Nachweisung

der bei der Frühjahrswahl 1913 angelorenen Justizier.

- Besitzer des Justiziers: Guse Julius, Gemeindevorsteher in Secort. Holländer, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 1,60 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Gogt Jakob, Besitzer in Secort. Niederungstraße, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Wannenig, Oberförster in Grünwald. Oldenburger, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Welt Reinhold, Besitzer in Rankelshaukland. Landrafte, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Welt Gullau, Gemeindevorsteher in Wischnikland. Ostfrie, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 1,60 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Heinge Friedrich, Wirt in Wischnikland. Ostfrie, graubunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 1,60 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Sibbe August, Wirt in Wischnikland. Oldenburger, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 1,60 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Rau Ernst, Besitzer in Jantendorf. Ostfrie, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Rau Artur, Besitzer in Jantendorf. Ostfrie, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Friske Julius, Besitzer in Jantendorf. Ostfrie, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Mantel Otto, Besitzer in Jantendorf. Ostfrie, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 1,60 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Bauerz Friedrich, Besitzer in Jantendorf. Ostfrie, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 1,60 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Gente Albert, Besitzer in Jantendorf. Ostfrie, bunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 1,60 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Rosenau Gustav, Besitzer in Mischenforts. Niederungstraße, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Stepanyski Johann, Ueberbürger in Wuhin. Holländer, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Grieger Samuel, Ueberbürger in Wuhin. Ostfrie, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 1,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Sippol Stanislaus, Ueberbürger in Wuhin. Ostfrie, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Will Ernst, Ueberbürger in Wrafnis. Niederungstraße, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Wolke Wilhelm, Besitzer in Wrafnis. Oldenburger, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Meyer Wilhelm, Gastwirt in Segensfelde. Ostfrie, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Meyer Wilhelm, Gastwirt in Segensfelde. Oldenburger, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 1,60 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Rabde Gullau, Besitzer in Radwonte. Ostfrie, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 1,60 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Rabde Otto, Besitzer in Radwonte. Ostfrie, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 1,60 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Rafski Valentin, Besitzer in Radwonte. Ostfrie, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 1,60 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Ruffe Gullau, Besitzer in Wischnikland. Oldenburger, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Krüger Emil, Besitzer in Wischnikland. Ostfrie, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 1,60 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Rau Richard, Besitzer in Wisnardsruh. Oldenburger, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Rau Richard, Besitzer in Wisnardsruh. Ostfrie, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 1,60 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Epiger Ernst, Besitzer in Wroffen. Holländer, rothbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Rentoff Emil, Besitzer in Radwonte. Oldenburger, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 1,60 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Feyn Gottlieb, Eigentümer in Streitigland. Niederungstraße, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,00 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Mitolei Christoph, Besitzer in Rantionte. Holländer, schwarzbunt, 3 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Weglow Rudolf, Besitzer in Rindorf. Niederungstraße, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Zimm Ferdinand, Eigentümer in Augustenau. Holländer, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 1,60 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Jutz Wilhelm, Gutbesitzer in Bobanin. Ostfrie, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 3,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Gelphe Paul, Gutbesitzer in Bobanin. Ostfrie, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 3,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Barnte Martin, Eigentümer in Bobanin. Ostfrie, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 3,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Barnte Martin, Eigentümer in Bobanin. Ostfrie, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 3,10 Mk.

- Besitzer des Justiziers: Krüger Emil, Besitzer in Mattal. Holländer, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Jenose August, Eigentümer in Sachasberg. Ostfrie, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,00 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Lange Theodor, Eigentümer in Sachasberg. Oldenburger, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Schulz Robert, Besitzer in Gernsthal. Niederungstraße, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 3,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Arisiel Otto, Besitzer in Wisch. Ostfrie, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Gange Gustav, Besitzer in Studfin. Ostfrie, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,50 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Lange Theodor, Besitzer in Sachasberg. Ostfrie, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Burzinski Benedit, Milchwesiger in Smolarn. Oldenburger, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Bühlte Rudolf, Eigentümer in Lindenwerder. Holländer, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Wulenberg Reinhold, Eigentümer in Lindenwerder. Oldenburger, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Kemmig Andreas, Eigentümer in Lindenwerder. Holländer, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Kemmig Andreas, Eigentümer in Lindenwerder. Holländer, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Bühlte Rudolf, Eigentümer in Lindenwerder. Ostfrie, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Kumpel Hugo, Eigentümer in Lindenwerder. Holländer, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Mach Theodor, Eigentümer in Valentiska. Oldenburger, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Wessell Gustav, Eigentümer in Valentiska. Oldenburger, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Brülls Julius, Eigentümer in Jospersruh. Holländer, graubunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Sielter Leopold, Milchwesiger in Spinhaukland. Holländer, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Garske Emil, Eigentümer in Spinhaukland. Holländer, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Jenose Otto, Eigentümer in Selldorf. Ostfrie, graubunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Wirtlich Rudolf, Eigentümer in Selldorf. Oldenburger, schwarzbunt, 2 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Krüger Julius, Eigentümer in Selldorf. Holländer, schwarzbunt, 3 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Mann Hermann, Ueberbürger in Margonin. Oldenburger, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Sonnberg Daniel, Anhalter in Margonin. Oldenburger, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Jäger, Eigentümer in Gesehd. Oldenburger, schwarzbunt, 2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Matke, Eigentümer in Ratschin. Oldenburger, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Nowak, Eigentümer in Smolarn. Oldenburger, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Wollenberg, Eigentümer in Lindenwerder. Oldenburger, schwarzbunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.
- Besitzer des Justiziers: Frisch, Eigentümer in Wiepe. Oldenburger, graubunt, 1 1/2 Jahre alt. Dedgeld: 2,10 Mk.

(Schluß folgt.)

Nichtamtlicher Teil.

Panamerika.

Eine neue Nation wird drüben groß, aus dem Völkerei der Angelsächsen, Franzosen, Germanen, Iren, Slaven, Italiener erhebt eine Weltmacht, der in seinen „American Ideals“ Herr Roosevelt das gemaltige Glaubensbekenntnis schrieb — und schon wird ihr das Haus zu klein: von Alaska bis Panama soll es reichen, und was dazwischen liegt, Mexiko und das bisherige Mittelamerika, muß eben einbezogen werden. So wie es bei untern Bettlern jenseits des Kanals keine „Klein-Engländer“ mehr gibt, sondern auch die Liberalen in ihrem Nützlichkeits und in ihrer Politik des Großer-Britannien sich von niemand übertrumpfen lassen wollen, so steht jenseits des Atlantik Mann für Mann in den Vereinigten Staaten auf dem Boden der Machterweiterung — auch die Demokraten. Man hat geglaubt, daß die Wahl des Präsidenten Wilson eine völlige Neuorientierung der amerikanischen Außenpolitik bringen werde, aber der Präsident selbst hat jetzt dem Senatsauschuß den Vorschlag eines Protektorats über die mittelamerikanische Republik Nicaragua unterbreitet; man will das Land nicht „annektieren“, bewahre, so etwas tun nur böse Europäer, aber die militärischen, finanziellen und auswärtigen Angelegenheiten Nicaraguas sollen fortan von Washington aus mitbestimmt werden.

Zuerst spitzerte man einen neuen Kleinstaat in Mittelamerika ab, Panama, um das Land zu beiden Seiten des neuen Kanals in seine „Kontrolle“ zu bringen, wie man in Amerika schon früher für Gerechtigkeit sagt. Nun geht man weiter, und selbstverständlich soll auch Mexiko das Diner krönen, denn dort seien „die Verhältnisse längst unhaltbar“ geworden, das neue Regime Huerta un-

möglich und jeder Nicht-Mexikaner aufs äußerste gefährdet, so daß nach vor Jahresfrist ein Umsturz zu erwarten sei. Da haben die Amerikaner also ihre „Kulturmission“, wie vordem auf Kuba und auf den Philippinen. Natürlich sind sie es selber, die die Geschichte eingeleitet haben, denn finanziert werden alle Revolutionen der Neuen Welt natürlich durch die geldstarken Vereinigten Staaten: so wurde Präsident Diaz in Mexiko gestürzt, so wird Präsident Huerta weichen müssen, und schließlich halten die Amerikaner, wenn sie zugreifen, für die Retter ihres Weltteils und vergessenen Tränen der Nahrung über ihre eigene Jugend und Großmut. Die Engländer sagen dies und meinen jenes, dies es früher; aber wie man sieht, kann man auch den Amerikanern nicht gerade vorwerfen, daß sie in ihrer Weltpolitik übertrieben grade vorgehen, — und das unter der Verwaltung der Demokraten, auf eigene Anregung des „Professors“ Wilson hin, dem die öffentliche Meinung eher zugestimmt hätte, daß unter ihm die allgemeine Abriistung gefördert werden würde, das Weltfriedensgericht, die freie Selbstbestimmung jeder einzelnen Nation. Das fällt dem neuen Herrn aber nicht im Traume ein, denn zuerst ist er Amerikaner, dann erst Demokrat, — und im Grunde können wir sein Volk um diese Saltsung nur beneiden.

Mit einer Hartnäckigkeit sondergleichen hat jede amerikanische Regierung, gleichviel welcher Partei, die „Monroe-Doktrin“ verfochten, den Grundlag, daß die Europäer in der Neuen Welt nichts zu suchen hätten, nichts erobern dürften. Den übrigen, kleineren Republikern wurde das so dargelegt, als liege hierin ihr härtester Schutz, und als müßten sie dem Himmel dafür danken, daß sie einen so mächtigen Beschützer hätten. Aber nun kommt es wieder heraus: er schützt und mäkt sie nur deshalb, um sie dann selber zu verzerren. Eine Beschleunigung dieses Prozesses empfindet sich für ihn auch noch deshalb, weil die — Kanonen in erfolgreiche Verhandlungen mit Mexiko über dortige Massenanschlüsse von Geldern stehen, und das will man auf jeden Fall verhindern. Daher der Schlußsatz, daß die Union südlich erst durch den Panamakanal begrenzt sein dürfe, und die Amerikaner werden danach auch handeln und ihren Willen durchsetzen, wenn auch nicht noch vor Jahresfrist“, so doch sicher binnen absehbarer Zeit. Wie lange noch, und auch dann danach mit ihnen mit? Es wird nicht lange dauern und wir sehen uns in Nordamerika einem neuen Weltstaat mit weit über 160 Millionen Einwohnern gegenüber, der sich bereits anschickt, die Einwohnerzahl des zivilisierten Nierenreiches zu übertreffen. Ein pan-amerikanischer Großstaat, losgelöst von der englischen Urheimat, würde von deutscher Seite jedenfalls ohne jeden Neid begrüßt werden, denn wir haben drüben keinerlei ehrgeizige Pläne, sondern nur friedliche Handelswege.

Bulgarien übergibt Adrianopel.

Noch nie, solange die Welt besteht, haben die Schicksale in einem Kriege so gewechselt wie in den beiden Balkankriegen. Bulgarien zuerst auf der Höhe seiner Macht, dann plötzlich am Abende des Verderbens, und nun sogar ohnmächtig gegenüber den so schwer niedergeworfenen Türken. Es hat das mit ungeheuren Verlusten erlitten Adrianopel, ohne einen Schuß zu tun, wieder den Türken in die Hände der Festung flattert. Bulgarien hat nur noch die eine Hoffnung, Adrianopel aus den Händen der Mächte zurückzuerhalten.

Der Halbmond über Adrianopel.

Die Türken haben sich durch keinerlei Drohungen der Großmächte einschüchtern lassen und sich in Adrianopel ein treffliches Festland gegenüber den sonstigen bulgarischen Ausposten geschaffen.

Wien, 22. Juli. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat heute folgende Depesche aus Sofia erhalten: „Während abends erlöhnten zahlreiche türkische Truppen über Adrianopel. Die bulgarische Regierung hat daher beschlossen, die Stadt den Türken zu übergeben und die schwache Besatzung zurückzuziehen.“

Mit dieser Meldung stimmt auch folgende Nachricht aus Konstantinopel vom 22. Juli überein: Der Offizier „Tanin“ meldet, daß die türkische Armee heute in Adrianopel einmarschieren wird, um anlässlich des türkischen Nationalfestes morgen dort einen Paradezug abzuhalten. Zum Gouverneur Adrianopels wurde der frühere Minister des Innern Sabji Abil-Bei ernannt. In Eski-Sheker wurden zwei bulgarische Gefangenkompanien gefangen sowie einige Waggons Mehl und Schafe und mehrere letzte Waggons erbeutet.

Waffenstillstand.

Bulgarien ist zu der Einsicht gekommen, daß es unzulässig verpöcht und nur noch von der Gnade der Sieger und der Großmächte etwas zu erhoffen hat. Es ist bereit, die Folgerungen hieraus zu ziehen und abzurufen.

Wien, 22. Juli. Die bulgarische Regierung hat um ihre Vertreter bei den Großmächten eine Interaktion gezeichnet, in welcher sie mitteilt, daß sie, um ihren

Neutralität und die Aufrichtigkeit ihres Friedenswunsches zu bezeugen, sich entschlossen hat, sofort zu demobilisieren und den Waffenstillstand zu unterzeichnen. Gleichzeitig besanzt die bulgarische Regierung ihre Gesandten, die Kabinette zu verständigen, daß Schritte eingeleitet werden, um die Einstellung der Feindseligkeiten auf dem gesamten Kriegsschauplatz zu bewirken.

Die Mächte gegen die Türkei.

Das Österreichische Bureau erklärt: Obwohl das Vorgehen der Türkei in diplomatischen Kreisen als die bereits hinreichend vermittelte Lage noch vermittelbar gehalten angesehen wird, wird es unter den Großmächten keine Verzögerung hervorzurufen, weil diese die einmütige Zustimmung haben, daß das unruhige Bestreben der Türkei bezüglich der Enos-Midia-Linie nicht geduldet werden darf. Es werden Schritte getan werden, um diesen Grenzpunkt der Mächte in Konstantinopel klarzulegen. Die Botschaftsvereinigungen zeigen vollkommene Einmütigkeit in dieser Hinsicht, obwohl noch keine endgültigen Vorläufe gemacht worden sind. Die Botschafter besprechen ferner die Notwendigkeit, daß die Kriegführenden bald zu einer Verständigung kommen, und machen einige Vorschläge bezüglich des Statutes für Albanien.

lokales und Provinziales.

Kolmar i. P., den 23. Juli 1913.

— In der Stadtvorordneten-Sitzung am Dienstag waren Herr Stadtvorordnete Vorsteher Penning und 16 Stadtvorordnete erschienen. Der Magistrat war durch die Herren Bürgermeister Feoge, Beigeordneten Kossler und Ratsherrn Dr. Mepp vertreten. Die Tagesordnung wurde in folgender Weise erledigt: 1. Die im Juni d. Js. stattgehabten Stadtvorordneten-Ergebnisse wurden für gültig erklärt. Die neugewählten Stadtvorordneten Kaufmann Haber, Kreisbaumeister Hienwald, Kreisarzt Dr. Leroerenz und Kaufmann Simon wurden von dem Bürgermeister in ihr Amt eingeführt. 2. Von der Revision der städt. Kassen wurde Kenntnis genommen. 3. Der Pensionsantrag des Schlachthausverwalters Stante ist zurückgezogen worden. Dem Genannten wurde eine Gehaltszulage von 300 Mark bewilligt. 4. Die Vorlage betreffend den Verkauf eines Landstreifens an Frau Hartmann wurde zurückgestellt. 5. Die Vorlage wegen Erwerb eines Landstückes von dem Wöhrdemeister Dypold wurde vom Magistrat zurückgezogen. 6. Eine Aenderung des Ortsstatutes über die Wasserleitung der Stadt Kolmar i. P. wurde dahingehend beschlossen, daß der Mindestbetrag, welcher für jedes an die Wasserleitung angeschlossene Grundstück für Wasserentnahme zu zahlen ist, ausschließlich der Wasserentnahme, für jede bezogene Wohnung 50 Pfg. monatlich bis zu einem Mietwert von 200 Mark beträgt. Für Wohnungen von einem höheren Mietwert wird der Mindestsatz von Fall zu Fall festgelegt.

— Tot aufgefunden wurde am Montag früh der Arbeiter Herz bei der Försterei Bodanin. Am Tage vorher, am Sonntag, wurde er noch in verschiedenen Kaufmännern gesehen. Herz, der früher in Kolmar wohnte, war vor einigen Jahren fortgezogen. Er hatte noch einiges Bargeld, sowie seine Taschenuhr bei sich. Die Todesursache soll Herzschlag gewesen sein.

— Die Hälfte der Ferien ist nunmehr bereits vorüber. Es kann leider nicht einmal behauptet werden, daß die Witterung eine besonders günstige in dieser Zeit gewesen wäre. Richtige heiße Hundstage, wie wir es aus früherer Zeit gewöhnt sind, haben bisher ganz und gar gefehlt. Täglich sah es aus, als ob der Himmel noch vor Ablauf von zwei Stunden ausgiebig seine Schleusen öffnen wollte; und daß es nicht täglich so kam, ist schon mehr als ein Wunder zu bezeichnen. — — — Unsere Jugend ist natürlich mit der herrschenden Witterung unzufrieden. In Wald und Feld herumstrolchen kann man ja allenfalls, aber an Baden und dergl. ist kaum zu denken, und wer es dennoch riskiert, Holt sich einen tüchtigen Schnupfen und noch ärgeres. — — — Allerdings hat es den Anschein, als ob in kürzester Zeit im Wetter eine Veränderung zum Besseren eintreten wolle. Und so kann unsere Jugend immerhin

noch damit rechnen, wenigstens die zweite Hälfte der Ferien uneingeschränkt genießen zu können.

□ Gefährliches Spielzeug. Die Hamburger Polizeibehörde warnt in einer besonderen Bekanntmachung vor dem Gebrauch ausgedehnter Döhner- und Entenfüßen als Spielzeug. Es werden vorzugsweise aus Japan eingeführt und haben sich durch die ausgedehnte Weite, in der sich Haut und Federfleisch erhalten, schnell beliebt gemacht. Die neuere Untersuchungen ergeben haben, wurden Balg und Federn mit Arsenik behandelt. Auf dieses Gift führt die gute Konfektionierung, aber auch die große Gefahr dieser Spielzeuge zurück. Durch die gewerbetreibenden Bestimmungen ist es gelungen, die Verwendung von Arsenik für alle Gebrauchsgegenstände auszuklammern. Wir haben früher zahlreiche Fälle von chronischen Arsenvergiftungen gekannt, die einfach darauf zurückzuführen, daß die Tapeten der Wohnräume mit arsenhaltigen Farben getränkt waren. Neuerdings haben Ärzte wieder mehrfach mit Kranken-untersuchen zu tun gehabt, die ein so siegestrautes Bild darbieten, daß der Erklärung bedeutende Schwierigkeiten entgegenstehen. Der Magen ist nicht in Ordnung. Darunter verknüpfungen gehen mit einer übertrübenden Mattigkeit einher. In der Haut, der Nägeln, den Haaren treten allerlei Veränderungen auf. Blutarmut schwerer Form macht sich bemerkbar, und nervöse Beschwerden — Krämpfe, Taubheit von Fingern und ganzen Gliedmaßen, leichte Lähmungserscheinungen treten auf. Der Urat steigt zu nächst im Urin auf. Er wird an Bleichsucht, Tuberkulose, Bluterkrankungen, vielleicht auch an Vorgänge im Zentralnervensystem denken. Aber die Krankheit scheint allen Seilarten zu spotten —; bis dann meist nur ein Zufall die Ursache aller krankhaften Erscheinungen aufdeckt. Das Spielzeug, das gewissermaßen die kindlichen Kräfte für das Leben erziehen soll, ist ein Herz des Todes. Da ist denn die Heilung einfach: Entfernung des Spielzeugs, und die Gesundung wird allmählich wiederkehren. Darum also Vorhuth! Das Einfachste ist eben auch als Spielzeug für das Kind am geeignetsten.

Schneidewühl, 20. Juli. Ein Raubmordversuch sollte am Sonntagabend an der Unfallstelle des Schütze-Ranz bei Erpel ausgeführt worden sein. Ein auswärtiger Besucher wollte durch einen Revolvererschuss schwer verletzt werden sein, worauf man ihn beraubt habe. Durch eine Lokalbesichtigung kam man auf die Vermutung, daß es sich nicht um einen Raubmord, sondern um einen Selbstmord handeln müsse. Bei der Montag vormittag erfolgten zweiten Vernehmung des Fremden gab dieser schließlich auch zu, daß er infolge seiner mickigen Vermögens-Verhältnisse beschlossen hatte, sich das Leben zu nehmen. Es handelt sich um den verheirateten etwa 44 oder 45 Jahre alten Ziegler Weidemann aus Schneidewühl, der früher Kontrolleur der Wad- und Schließgesellschaft war. Er hatte Schneidewühl seit einiger Zeit verlassen, um in andern Städten Arbeit zu suchen. Dabei ist er jedenfalls wenig von Glück begünstigt worden und aus Verzweiflung darüber wollte er sich das Leben nehmen.

Ulf, 21. Juli. Am Sonntag nachmittag feierte der hiesige tsch. Gesellenverein im Schützenarten sein diesjähriges Sommerfest verbunden mit einer Kolpingfeier. Nachmittags 4 Uhr wurde vom Vereinshaus aus nach einem klimarich durch die Stadt zum Festplatz marschiert, wo sich bald die Angehörigen und zahlreiche Gäste einfanden. Bei allerlei Belustigungen amüsierte man sich vorzüglich. Als gegen 7 Uhr abends ein kräftiger Regen einsetzte, war man weiter nicht verlegen, sondern benutzte diese Gelegenheit zu einem flotten Tanzchen. Die Festansprache hielt Herr Dekan Rentawig. Abends wurde in die Stadt einmarschiert und ein Tanzkränzchen im Stroink'schen Saale beschloß das wohlgeklungene Fest.

Ulf, 22. Juli. (Dekan Rentawig +.) Die kath. Kirchengemeinde Ulf, wie die Katholiken des Dekanats überhaupt haben einen schweren Verlust zu beklagen; ihr treuer Seelforger Herr Dekan Rentawig ist gestern in Ulfen plötzlich gestorben. Die Teilnahme an diesem Trauerfall ist eine allgemeine, und besonders schmerzhaft empfinden die Katholiken der Pfarodie Ulf den zu frühen Heimgang ihres geliebten und verehrten Seelforgers. Was in seinen Kräfte stand, er half mit Rat und Tat, selbstlos waltete er seines Amtes. Durch seine Mildthätigkeit, durch seine auch in schwersten Zeiten bewiesene Pflichttreue und seine hohe Auffassung über das ihm von Gott anvertraute Amt hat er sich in den Herzen seiner Pfarrkinder ein schönes, dauerndes Denkmal errichtet. Für seine Vaterstadt Ulf betätigte er

sein regstes Interesse, und wenn alljährlich jetzt viele Tausend Katholiken nach Ulf kommen, um dort an den Stationen des Kalvarienberges zu beten, so verdankt Ulf dies dem Verstorbenen, der sich die Errichtung des Kalvarienberges und seine Ausfühnung zur Lebensaufgabe gemacht hatte. Aus ganz kleinen Anfängen ist das Werk entstanden, unermüdlich fügte der Heimgegangene Stein auf Stein, alles gab er hin, um das schöne Werk zu vollenden. — Auch im kirchlichen Leben des Kreises Kolmar war er gewissermaßen der Mittelpunkt ge worden. Seinen Muthen und seiner ersaunlichen Opferwilligkeit nicht zuletzt hat Ulf sein Aufblühen zu danken. Neben dem Kunstwert des Kalvarienberges, das heute einen materiellen Wert von über 200000 Mark hat, ist auch das katolische Vereinshaus in Ulf des Verbliebenen Wert. Seiner Anregung folgend und mit großen Mitteln aus seiner eigenen Tasche wurde der Berg, „Bellevue“ angekauft, den heute zwei Aussichtstürme zieren. Auch eine Reihe anderer Anlagen, die das Stadtbild verhöhnern helfen, sind unter seiner gegenständlichen Amtstätigkeit in Ulf entstanden. Nicht vergessen sei die neue Pfarrkirche, die gleichfalls von ihm gebaut wurde. So hat der Verstorbenen in allen Stellen mit großem Eifer gewirkt. — Dekan Franz Rentawig, Probst in Ulf, war am 21. September 1858 in Ulf als Sohn des dortigen Zimmermeisters Rentawig geboren, besuchte von 1860 bis 1883 das Gymnasium in St. Trone, worauf er zwei Jahre in Würzburg Theologie studierte. Von 1885 bis 1887 war er Vikar an der Pfarrkirche in Bromberg und von 1888 bis 1890 Pfarradministrator in Eirchriegel. Im letztgenannten Jahre erfolgte seine Ernennung zum Probst in Ulf. Dekan des Dekanats Garnulau war der Verbliebene seit 1906. — Zu Beginn dieses Monats kehrte er aus Kiffingen zurück, anscheinend völlig gesund. Besten nachmittag fuhr er nach Posen, wo er aus amtlichem Anlaß heute eine Konferenz mit dem dortigen Bischof haben sollte; nicht die geringsten Anzeichen des nahenden Todes machten sich bei ihm bemerkbar. Am gestrigen Abend war er noch bei seiner Nichte, die in Posen verheiratet ist, zu Gast. Er plauderte mit seinen Angehörigen in sorgloser Weise, als plötzlich der Tod seine Schatten über ihn ausbreitete. Ohne Todesstampf war er eingeschlummert zu dem ewigen Schlaf. Und wenn nun am Sonnabend die irdischen Überreste dort auf dem Kalvarienberge zur letzten Ruhe gebettet werden, dann nimmt man Abschied von einem edlen Menschen, von einem trefflichen Seelforger, der seinen GEBIHN in Treue diente, bewahrt aber seinem Wirken und seinen Werken ein treues und dankbares Gedenden. R. I. P.

Margowin, 21. Juli. Die Strafkammer in Schneidewühl verurteilte den Schneidewühlener Hugo Rosowski von hier, welcher in der Nacht am 27. Januar d. Js. beim hiesigen Steueramt einen Einbruchsdiebstahl verübt hat, zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Buchst, 22. Juli. Die bisherigen Ermittlungen über die Ursache des Schadenfeuers in Neudorf haben ergeben, daß der aus Galtzien stammende mitverbrannte Knecht als leidenschaftlicher Zigarettenraucher auch in der Scheune, die leicht brennbare Stoffe enthielt, geraucht hat. Bei den Rettungsversuchen erlitten der Eigentümer Wirth und seine Ehefrau erhebliche Brandverletzungen.

Uindener, 22. Juli. Schwere Brandwunden zog sich die seit 8 Jahren erblindete, bei ihrem Sohne im hiesigen Orte wohnhafte Arbeitermutter Marianna Sundt am Donnerstag, den 17. d. Mts. zu. In Abwesenheit ihrer Schwiegertochter kam dieselbe dem Kochherde zu nahe, so daß ihre Kleider in Brand gerieten. Die auf ihre Hilferufe herbeieilende Schwiegertochter konnte zwar den Brand gleich löschen; doch hatte die S. bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie an deren Folgen am darauffolgenden Tage verstarb.

Margowin, 20. Juli. Vorgelesen wurde das Wohnhaus der Eigentümer Rosowski und Reyd vom Feuer vollständig eingedöhrt. Die Entzündungsurache ist unbekannt. Beide Besitzer waren nicht anwesend und wurden erst durch Nachbarn von dem Feuer in Kenntnis gesetzt. Auch ist es den Nachbarn durch ihr tatkräftiges Eingreifen

Verbotene Pfade.

Kriminalroman von Otto Viehofer. 29

„Über der „Unfel aus Brüssel“ hatte fortwährend Zwischenfragen gehabt, und auch jetzt wieder fragte er, den Blick schmerzlich auf das Glas vor sich gerichtet, nur so obenhin: „Nicht wahr, und die Frau Baronin war sehr unglücklich, als man ihr plötzlich die Nachricht überbrachte, der Herr Baron sei ermordet worden?“

„O, Herr, o, gnädiger Herr, die soll gleich ganz weg gewesen sein in Ohn — Ohnmacht ist die gleich gefallen. Und der Herr Doktor mußte kommen noch in der Nacht. Viele Stunden hat sie gelegen ohne Bewußtsein; ja, so lag sie lange, und wie sie dann wieder zu sich gekommen, und das Gerücht und die Polizei da war, da wurde sie gleich wieder bewußtlos. Und keiner durfte rein ins Zimmer, nicht mal die Jungfer!“

„Na ja,“ spamm Herbert Balthasar weiter, „so etwas ist nicht so einfach. So war's mir auch bald ergangen, als ich von dem Doppelmorde in den Zeitungen gelesen, als ich suchte, daß derjenige, der zusammen mit seinem Herrn gefallen war, mein Nefse sei.“

Der Detektiv hatte eine kleine Pause gemacht, und nun tastete er vorsichtig weiter: „Nun, und dann wurde es der armen Frau Baronin bald wieder besser?“

„Nicht nicht, gnädiger Herr, erst nach ein paar Tagen.“

„Um, na ja, nach ein paar Tagen erst, an welchem Tage denn?“

„O, das ist gewesen, grad als sie den Mörder gefangen hatten. Das soll die gnädige Frau Baronin gleich sehr beruhigt haben.“

„Bogausend noch mal, fast wäre der Detektiv Herbert Balthasar vom Stein aufgesprungen und hätte mit ausgebreiteten Armen der Vorlesung gedankt, daß sie ihm einen neuen Fingerzeig gegeben hatte in dieser geheimnisvollen Sache. Ja, wahrhaftig, ein neues Gliedlein zu der Kette, die er schmiedete wollte, war ihm soeben in den Schoß gefallen. Wie zeigte sich das doch prächtig an die anderen.“

Nun hatte er, in ungetrübtem Verhältnis zu der auf ihn eingedringenen Erkenntnis, der Reihe nach: den stum-

denlangem Ohnmachtsanfall der Baronin bei der Nachricht von der Tat, die Wiederholung beim Eintreffen des Untersuchungsrichters und der Polizei, deren plötzliche Besserung nach der Festnahme des Polen, die veränderte Behandlung der Diensthöten, seine Einladung ins Schloß, und dann gestern den Stranz mit der Widmung. Bei Gott, aufpassen hätte er mögen, wenigstens auch noch so unendlich viele Glieder in der Kette fehlen. Aber er mußte sich beherrschen, mußte weiter den „Unfel aus Brüssel“ spielen.

Und so pflichtete er, wie nach einer natürlichen Redepause, in scheinbarem Schmerze dem Schöpfer wieder bei: „Nun, das ist doch die größte Bemühung, die einem je werden kann, wenn derjenige, der einem auf ruchlose Art das Allerliebste raubte, plötzlich in die Hände der Gerechtigkeit fällt. Das hilft einem wieder auf, obgleich man ganz zu Boden geschmettert ist vom Schmerze. Das ist's ja auch, was mir hier Kraft gibt, ein paar Schritte in die schöne Natur zu tun.“

„Karo! Karo!“ schrie auf einmal der Schöpfer. „Karo hol' heran!“

Aber der Karo konnte die Schafherde nicht mehr im Zaume halten, wiewohl er auch eifrig bellte und mit fleischendem Zahn dazwischenfuhr. Immer weiter wälzte sich der zottige, duftende Haufe ins Feld hinein.

Und da hielt es auch den Schöpfer nicht länger.

„Na, denn adieu, gnädiger Herr, und meinen Dank auch und mein Abschied nochmal!“ küßte er haltig seine Wähe.

Und dann noch im Davoneilen stadtwärts auf den Weg zeigend: „Dort, dort sehen Sie den großen Baum, Herr, da ist's gewesen mit Ihrem Nefsen und dem Herrn Baron! Tausend Schritte sind's wohl noch!“

„Danke, danke!“ rief der Detektiv ihm nach.

So — nun war Herbert Balthasar wieder allein, er griff, da der Schöpfer ihn nicht mehr sehen konnte, tüchtig aus, und auf einmal war er an der Stelle, die ihm jeuer als Latort bezeichnet hatte.

Da nahm er flugs die blaue Brille von der Nase, und sein Auge musterte scharf zuerst die nächsten Bäume. Und dann auf einmal blickte er sich zur Erde und suchte mit unbewußtem Auge den Boden ringsum ab.

Ja, da waren wider Erwartung noch ziemlich deutlich

die Spuren eingeträpelt, die zur Festnahme Wenzel Roskowskis geführt hatten. Um, das war immerhin sehr viel, aber wiederum auch verdammt wenig. Absuchen den Boden aufs genaueste mit der Lupe? — O nein, das war nicht nötig, denn was hier zu sehen war, sah er auch mit dem bloßen Auge. Ja, das hatte sein gefühiges Auge schon längst gesehen. Nicht das Auge allein tat's, sondern auch das Hirn — vornehmlich das Hirn, Das mußte arbeiten, denken, das geheimnisvolle Ding zerlegen, noch ehe das Auge etwas davon sah. Nur bestätigten sollte das Auge zu guter Letzt.

Der Detektiv setzte seine Brille wieder auf, lehnte sich an den großen Baum und vertieft sich in Gedanken. Regungslos, die Arme auf der Brust verschränkt und das Haupt ein wenig geneigt, stand er nun da, und nur der ihm und wieder pebende Stod in seiner Rechten zeigte, daß Leben in ihm lag.

Nur etwa zehn Minuten hatte er so dagestanden, als er aus seinem Briten plötzlich aufgehockt wurde: etwa hundert Meter entfernt kam vom Schlosse her ein leichtes Gefährt angeklappert. Tuschel noch mal, wer sollte das sein? Erwa die Baronin, die ihm schon nachstellte? Ein herrschaftliches Gefährt war's, das sah er auch durch seine Brille.

Nun, mochte kommen, wer da wollte, für ihn gab's kein Hin und auch kein Zurück mehr. Seine einzige Rettung war eben nur der wahrheitsgetreueste „Unfel aus Brüssel“.

So hatte er sich denn auch wieder stadtwärts gewandt und schritt, wie niedergedrückt vom Kummer, mit langsamen, gemessenen Schritten eckert, ohne sich umzusehen.

Und auf einmal klapperten die Hufe des Pferdes in schlankem Trab an ihm vorbei, und die rollenden, leichten Räder wirbelten ihn ein paar Erdklümpchen vor den Münnabild. Und gleichzeitig fiel ihm auch ein schwerer Stein vom Herzen, denn im Wägelchen lag nicht die Baronin von Balgow, sondern — Frig, der Stallburche.

Ein Gedanke hatte den Detektiv durchzuckt: der Stallburche mußte ihn mitnehmen.

„De — he, mal anhalten!“ rief er ihm nach.

Frig drehte sich um, schaute, zögerte einen Moment, und schon hatten die gestrafften Fügel das Pferd zum Stehen gebracht. 197,20

gelungen, die meisten Sachen zu retten. Erst dem erleiden beide einen bedeutenden Schaden, da sie nur mäßig ver- schädigt sind.

Freiburg, 22. Juli. Die Kartoffel-Lodenfabrik hier selbst wird am 26. Juli d. J., vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht Würtz, Station Hegthal, zwangsweise versteigert.

Öbernitz, 20. Juli. Die Fallschirmverlegenheit zieht immer mehr Kreise. Jetzt wurde der Dentist Hugo Krüger, bei dem der bereits verhaftete Mäusel in Arbeit stand, unter dem Verdacht der Mitwisserschaft ebenfalls in Haft genommen.

Rosen, 21. Juli. Zu einer Demonstration der Polen kam es gestern in der Mittagsstunde in der St. Martinstraße in der Nähe des Mitiwicz-Denkmal. Zwei Studenten aus Krakau waren hierher abgeordnet worden, um am Denkmal einen Kranz niederzulegen. Da die Depu- tation von einer großen Menschenmenge umringt wurde, kam ein Polizeibeamter hinzu und schnitt die rote Schleife vom Kranz ab. Die Menschenmenge protestierte dagegen und ihre drohende Haltung machte ein größeres Aufgebot von Schutzleuten notwendig. Einer der Hauptbeteiligten wurde gefesselt der Polizeiwache zugeführt und die Blumen- spenden, die am Denkmal noch nicht niedergelegt worden waren, wurden im Schaufenster der Fleischhandlung Zaluski- kiewicz in der St. Martinstraße ausgestellt. Die Demon- strationen dauerten bis in den späten Nachmittag hinein. Einige zwanzig Personen, darunter auch mehrere Damen der polnischen Gesellschaft, wurden verhaftet.

22. Juli. (Selbstmord durch Vergiftung.) Die Friseurin Margarethe Matius, Nauannstraße Nr. 10 wohnhaft, wurde um 11 1/2 Uhr nachts in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Anscheinend liegt Selbstmord durch Ver- giftung vor.

Thorn, 21. Juli. (Wieder ein Landesverrats- prozeß.) Wegen Landesverrats, Fahnenflucht und ver- schiedener anderer Verbrechen begann heute vor dem hiesigen Kriegsgericht der Prozeß gegen den Unteroffizier Otto Emil Tiesch vom 21. Infanterie-Regiment, der, als er seine Ver- wahrung befristete, nach Russland geflohen und von dort Mitte Mai ausgeliefert worden war. Wegen Gefährdung der Staatsicherheit wurde während des Prozesses die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Auch beschloß der Gerichtshof, den Zeugen und sonstigen Prozeßbeteiligten Schweigeverbot aufzuerlegen. Der Verhandlung wohnte ein höherer Offizier aus dem Kriegsministerium als Sachverständiger bei. Tiesch ist der Sohn eines Wäldereisters aus Culmbach. Er war früher Schreiber; nach Besuch der Unteroffizierschule in Treptow a. R. wurde er vor zwei Jahren Unteroffizier. Als Soldat war er zuletzt im Bureau des Garnisonlazaretts beschäftigt. Der Prozeß dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen. — Das Hochwasser der Weichsel hat eine Höhe von 4,45 Metern erreicht, das Ladegeräth der Werbahn ist ganz unter Wasser und das Ladegeräth infolgedessen sehr behindert. Der Holzverkehr ist ganz unterbrochen.

Danzig, 20. Juli. Wie verlautet, wird die Königin von England mit ihrer Tochter Mary Mitte August eine Reise nach Deutschland antreten. Dabei ist ein Besuch beim deutschen Kronprinzenpaar in Danzig-Banghurb und daran anschließend eine kurze Visite in Stolp geplant, der Garnison des Infanterie-Regiments Fürst Blicher von Wahl- statt (Pomm.) Nr. 5, dessen Chef die Königin von England ist. In Danzig und Poppo rechnet man auch mit einem Besuch des Prinzen von Wales, der die Danziger Kunst- denkmäler, den Artzshof usw. zu besichtigen wünscht.

Nah und fern.

O Gehst Kaiser Wilhelms für die Stadt Emden. Kaiser Wilhelm hat der Stadt Emden zwei alte Gefähr- liche aus der Zeit des Großen Kurfürsten geschenkt, die an der westfälischen Küste an der Stelle der Feste Groß Friedrichsburg gefunden worden sind, die der Kur- fürst im Jahre 1688 als erste deutsche überlebensfähige Nieder- lassung begründete. Die Stadt Emden war damals vom Großen Kurfürsten zum Ausgangspunkt seiner kolonialen Aktion genommen worden. Die Stadt Emden wird die

beiden Kanonenrohre, die das respektable Gewicht von mehr als 2000 Kilogrammen haben, vor dem alten Rathaus der Stadt aufstellen.

O Fünf Amter in einer Hand. In Dahn in der Pfalz ist der Inhaber der dortigen protestantischen Pfarr- stelle, Bifar Schwaner, zu gleicher Zeit Lehrer an der einzi- gen protestantischen Schule in Dahn, die in sieben Klassen 23 Schüler zählt, sein eigener Kollatschulinsektor und außerdem noch Kantor und Organist. Der gleiche Fall wiederholt sich für die Pfalz noch in Ensbheim.

O Ein schweres Grubenunglück ereignete sich Dienstag in Holten bei Oberhausen auf Beche „Rhein“ Schacht 1 und 2. Durch herabfallendes Gestein wurden sieben Berg- leute verthölet. Der Schachtmeister Unhoff konnte nur als Leiche geborgen werden, während der Bruder des Bergungsläden schwere Knochenbrüche erlitt. Auch die übrigen fünf Bergleute wurden so schwer verletzt, daß sie hoffnungslos darniederliegen.

O Das 25. Opfer der Pflaumer Selbstmörderbrüde. Während man jetzt an der hohen Friedrich-August-Brüde in Pflaun 1. Vogl. mit Vorbereiten zur Anbringung einer Schutzvorrichtung zur Verhinderung von Selbstmorden durch Abspringen beschäftigt ist, hat sich der 25. Wirtin seit Bestehen der Brüde ereignet. Der betreffende Lebens- mörder stellte sich auf die Brüstung und jagte sich eine Revolverkugel in die rechte Schläfe, worauf er in die Tiefe stürzte. Auf einem bei dem Toten vorgefundenen Zettel hat er Grüße an seinen Vater und seine Braut zu befehlen.

O Nach zwei Jahren von der Tollwut befallen. Auf dem Vorwerk Dierzajana der Gemeinde Luchmierz (Kreis Lobs) wurde vor etwa zwei Jahren der 42jährige Arbeiter Wilczki von einem tollen Hunde gebissen. Er wurde ärztlich behandelt, und es schien, als würde die Krankheit für ihn keine üblen Folgen nach sich ziehen. Er stürzte sich jetzt aber ohne jede Veranlassung auf seine Frau und begann ihr das Gesicht und die Brust mit den Zähnen zu zerfleischen; hierauf überfiel er seine Tochter, der er ebenfalls das Gesicht zerbiß. Auf die Hilferufe der Angestrichenen kamen Leute herbei, die den plötzlich von der Tollwut Befallenen von seinem Dorsen losmachten und festnahmen. Fast zwei Jahre hat es also gedauert, bis bei ihm die durch einen Hundebiß übertragene Tollwut ausbrach.

O Mutter und Tochter unter Giftmordverdacht. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist in Hamburg die Kuchschrauerin Marx verhaftet und nach Jüterburg gebracht worden. Sie wird beschuldigt, vor Jahren ihren eigenen Vater, den Landwirt Ditzgen, und im August v. J. ihren Stiefvater, den Altenteiler Scheele in Großgrügelitz, durch Gift beiseite geschafft zu haben. Zuvor ist bei der Untersuchung der beiden Leichen, die auf behördliche Anordnung ausgegraben wurden, harte Mengen Arsenik gefunden worden. Doch sieht nach nicht mit Sicherheit fest, wer die Giftmorde begangen hat. Auch die Mutter der jetzt Verhafteten ist unter dem gleichen Verdacht fest- genommen worden. Mutter und Tochter beschuldigen sich jetzt gegenseitig der Mord.

O Die Winger und der Malzwein. Der Oberbadi- sche Weinbau-Verein, der Elzäßische Weinbau-Verein, die Vereinigung badiher Weinhändler, die Vereinigung der Weinändler des elzäßischen Neblandes und der Natur- weinvereine für das badihe Markgräflerland haben in einer gemeinsamen Eingabe an den Reichsanwalt das Er- suchen gerichtet, dem unlauteren Wettbewerb der unter dem Namen Malzweine neuerdings hergestellten Erzeugnisse, die eine täuschende Nachahmung des Traubeneines dar- stellen, durch Verordnung oder Gesetz zu steuern.

O Ausgewiesene Mormonen. Die Polizei in Frank- furt a. M. hat vier Mormonen, die dort seit einiger Zeit eifrige Werbetätigkeit betrieben, ausgewiesen. Die Frank- furter Mormonengemeinde hatte in der letzten Zeit erheb- liche Fortschritte gemacht; sie zählt bereits 300 Mitglieder, von denen sich der größte Teil wöchentlich mehrere Male in einem Lokal der Altstadt versammelt.

O Einer Mutter Loß. Die Ehefrau eines Spandauer Postkutschmanns wurde nach mehrjähriger Ehe, aus der zwei Kinder hervorgegangen sind, von Schmerzmut befallen. Ihr geistiger Zustand wurde zusehends schlimmer, und schließlich mußte sie in der Landesirrenanstalt Neuruppin unter- gebracht werden. Die Anstaltsärzte fertigten ein Gut- achten aus, in dem sie für dauernd unheilbar bezeichnet wurde. Vor Grund dieses Antrages betrieb der Ehemann die Ehescheidung, die dem auch vom Gericht ausgedroht

wurde. Danach verheiratete er sich wieder. Vor einem halben Jahre trat nun in den Zustand der Geisteskrankheit unermutet und plötzlich Besserung ein, und jetzt konnte sie als vollkommen geistig gesund aus der Anstalt entlassen werden. Dort hätte man sie zuletzt in irgendeiner Weise von der Ehetrennung unterrichtet; sie nahm die Nachricht mit Freude auf und erwiderte in diesen Tagen in Spandau in der Wohnung ihres früheren Mannes und nahm vor ihm und ihren Kindern Abschied, dann begab sie sich nach Berlin, wo sie bei Verwandten Aufnahme fand.

*** Eine Erklärung zum Hamburger Werftarbeiterkongress** haben die sechs Dänischen Gewerkschaften der Maschinen- bauer, Holzarbeiter, Fabrikarbeiter und Antreiber erlassen. Diese lauten: Die Gewerkschaften erkennen die Forderungen der Werftarbeiter als berechtigt an, und sie werden in dem Kampfe, der vornehmlich durch das zu geringe Entgelt- kommen der Werftarbeiter entstanden ist, die Werftarbeiter moralisch und materiell nach besten Kräften unterstützen. Die am 14. und 15. Juli auf dem Hamburger Werften ge- schiedene Arbeitsniederlegung können sie jedoch nicht billigen, weil diese Arbeitsniederlegung erfolgte, trotzdem die Ver- handlungen noch nicht abgeschlossen waren und im Gegen- satz steht zu den im Verband der Deutschen Gewerkschaften gefolgten Grundfäden. Als Minorität waren die Gewerks- chaften nicht in der Lage, die Arbeitsniederlegung zu ver- hindern. Eine Verantwortung für die daraus entstehenden Folgen müssen die Gewerkschaften ablehnen.

Bunte Tages-Chronik.
Hamburg, 22. Juli. Bei Entenwälder Neb ein Hand- lach gegen einen Dampfer und kenterte. Drei Insassen, der Besizer eines Oberländer Rahms, sein Bootsmann und dessen Frau ertranken.
Engsheden, 22. Juli. Drei junge Leute aus Neubaus an der Dte unternehmen eine Segelfahrt, die ostwärts führen sollte. Bei der Wändung der Dte kenterte das Segelboot. Zwei Insassen namens Gent und Witten ertranken.

Gletwitz, 22. Juli. In Schönborg fuhr ein Fleischer- wagen in eine Billigerprozeßion, die auf dem Wege nach Deutsch-Bidar war. Ein Billiger wurde auf der Stelle ge- tötet. Der Ruffahrer wurde verhaftet.

Stegau, 22. Juli. In der Nähe des Bahnhof Wilschütz wurde die Leiche eines fünfjährigen Mädchens gefunden, das dort ermordet worden ist. Der Name des Mädchens ist Hedwig Vertrammb.

Waden, 22. Juli. Bei Ebad fand man in einem Kor- selb ein wenige Tage altes Kind, das ausgelebt wurde und dem 1500 Mark beigelegt waren.

Bern, 22. Juli. In Engelberg tötete ein Bauer im Bahnsinnsanfall seine Frau und stürzte sich dann in den Fluß.

Handels-Zeitung.

Berlin, 22. Juli. Umlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es heubetut W Meisen (K. Kern), R Roggen, G Weizen (Bz Braugerste, Pz Futtergerste), H Caffee. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm außer markt- fähiger Ware. Heute wurden notiert: Roggenberg i. Br. R 169—169,50, Danzig W 184—216, R 171, H 154—164, Stettin W 180—190, R 150—160, H 150—160, Bosen W 194 bis 198, R 164—166, G 144—155, H 157—168, Breslau W 199—201, R 169—171, G 144—147, H 165—169, Berlin W 202—208, R 172—174, H 163—185, Magdeburg W 190—192, R 166—168, H 170—173, Leipzig W 195—199, R 165—169, H 166—170, Hamburg W 200—210, R 172—178, H 170—192, Hannover W 198—202, R 180—182, H 165—186, Mannheim R 177,50.

Berlin, 22. Juli. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24,25—28,76. Feinste Marken über Mehl bezahlt. Rubel. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20,80—23,10. We- haupt. — Mühl. Geschäftlos.

Kirchliche Nachrichten für die evangl. Gemeinde Kolmar i. P.

Sonntag, den 27. Juli 1913. (10. n. Trin.)
(Kollekte für die Mission unter den Juden.)
In der Stadt. Vormittags 8 Uhr: Freitagsgottesdienst. Pfarrer Hartung.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Scherzberger.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
In Miltelsow. Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst mit Hg. Abendmahl. Pfarrer Hartung.

Kirchliche Nachrichten für die evangl. Gemeinde Kirchdorf.

Sonntag den 27. Juli 1913. (10. n. Trin.)
In Germstal. Vormittags 9 Uhr: Freitagsgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten für die evangl. Gemeinde Budisa.

Sonntag, den 27. Juli 1913. (10. n. Trin.)
In Budisa. Vormittags 10 Uhr: Freitagsgottesdienst.

30 Morgen Roggen

der auf den Stadtwiesen Bergellen Nr. 63—68 steht, soll auf dem Galn am Montag, den 28. Juli 1913 vormittags 10 Uhr im Rathause meistbietend in Par- zellen von je 5 Morgen verkauft werden.

Samstags, den 21. Juli 1913.
Der Magistrat.

Wer ist schuld

daran, daß die Fabrik für Reger-Seife fast ständig vergrößert werden muß.

Die Hausfrauen

Weil diese Reger-Seife bevorzugt und weiter empfehlen. Reger-Seife ist bekanntlich nach be- sonderem patentierten Verfahren hergestellt und unerreicht!!!

Sonabend nachmittags von 2 Uhr ab wird

Rindfleisch

auf der Freibank des Kolmarer Schlachthaus verkauft.

Grundepläne

in allen Größen
Julius Haase,
Kolmar i. P., Markt.

Vorschriftsmäßig Deckregister,

Preis pro Setz 50 Pf., Porto 5 Pf., auch gegen Einsendung von Brief- markten zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Kolmarer Kreiszeitung.

Tapeten

von 10 Pfg. bis 10 M. p. Rolle. Maler resp. Wiedervert. 30% Rabatt. G. Quintern, Elbing.

Achtung!



Großer Seeisch-Massen-Verkauf

am Freitag auf dem Wochenmarkt.
Dieses mal kommen

ca. 1000 Pfund Bratfisch zum Verkauf.
Per Pfund 25 G., bei 5 Pfund nur 1 M.

la. Seelachs Pfund 25 G., bei 5 Pfund 1 M.

Hamburg-Altonaer Fischvertriebs-Gesellschaft.
Karl Schade & Co.

Größtes Unternehmen dieser Art in Hamburg-Altona.

Für Fabriken und Landwirte

empfehle zu ganz besonders billigen Preisen
1a Maschinenöl,
Cylinderöl,
Wagenfett,
Maschinenpackungen.

W. Rosengarten,
Schneidemühl.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda.

Gutkind's billige

Warenhaus
Z. Gutkind
Kolmar i. P., Neuer Markt 4.

Serien-Tage

95 Pfg. Tage für Emaille-Geschirr 95 Pfg. Tage

Durch Bezug in Waggonladung aus erster Hand einzig und unerreicht im Preise,
Verkauf von Emaille-Geschirr nur acht Tage.

Während dieser Serien-Tage kommen große Posten Herren-, Knaben-, u. Kinder-Anzüge bedeutend unter regulären Wert zum Verkauf.

Gutkind's billige Serien-Tage bilden eine Sensation für das kaufende Publikum, denn sie bieten bekanntermaßen die denkbar billigste Einkaufsgelegenheit nicht allein in den Serien-Preislagen

Während dieser Serien-Tage kommen große Posten gezeichneter, angefangener und fertiger Handarbeiten bedeutend unter regulären Wert zum Verkauf.

95 Pf., 1.95 Mk., 2.95 Mk.

sondern es kommen alle anderen Waren höherer Preislagen mit großer Preisermäßigung zum Verkauf. Es handelt sich hierbei nur um garantiert reguläre Waren. Umtausch der Serien-Artikel ist ausgeschlossen.

Während dieser Serien-Tage, welche nur von

Freitag, den 18. Juli an, 10 Tage lang dauern,

kommen **grosse Posten Herren-, Knaben- und Kindermützen, Hüte, Schirme und Stöcke sowie Trikotagen, Damen- u. Herren-Wäsche** trotz der grossen Preissteigerung **bedeutend unter regulärem Wert** zum Verkauf.

In Ihrem eigenem Interesse liegt es, Ihre Einkäufe sofort nach Durchsicht dieses Angebots zu machen, da erfahrungsgemäß, trotz der großen Vorräte, viele Artikel infolge der sensationellen Billigkeit bald vergriffen sein werden.

Serie I.

Porzellan-, Glas- und Metallwaren.

- Etagere aus Holz mit 6 Gewürztonnen in moderner Form 95
- 1 Satz Salatschalen, 4 Stück, reich dekoriert 95
- 1 Wasserservice, komplett 95
- 1 Liqueurservice, komplett 95
- 1 Butterdose in feiner Ausführung 95
- 1 Buttermenage 95
- 1 Teeservice 95
- 1 Kakesdose 95
- 1 Frühstücksmenage 95
- 1 Konfektischale, extra fein 95
- 1 Brot- oder Konfektkorb 95
- 1 Käseglocke 95
- 1 Salatschale und 6 Kompotteller 95
- 1 Satz Salattieren, Diamant, 3teilig 95
- 6 Teller und 6 Eßlöfel 95
- 1 Waschtische, ca. 30 Meter lang 95

Damenwäsche, Schürzen usw.

- Damenhemd, Schulterchluss mit Stickerei-passe 95
- Beinkleid mit schöner Stickerei 95
- Damenbluse, weiß Batist mit Stickerei und Einsatz 95
- Damenbluse, farbig, Zephir 95
- Teeschürze mit Stickerei, Volant u. Trägern 95
- Teeschürze aus farbigem Stoff, neue Muster 95
- Blusenschürze aus echtfarbigem Waschstoff 95
- Hängeschürze für Mädchen von 2-7 Jahren 95
- Unteraille mit reicher Stickerei 95
- Kinder-Unterrocke in großer Auswahl 95
- Korsett mit Spiralfedern 95
- Samt-, Leder- oder Brokatgürtel 95

- 1 Stück Unterrock-Stickerei, Madapolam 2 1/2 Meter 95
- 1 Stück Wäsche-Stickerei, ca. 6 1/2 Elle 95
- 4 Aufwischlappen, gute Qualität 95
- Kaffeedecke in neuesten Mustern 95
- 5 Dreihandtücher, extra gute Qualität 95
- 6 Wischtücher 50x50 95
- 3 Dreihandtücher, extra groß 95
- 6 Taschentücher mit gestickten Buchstaben 95
- 3 Paar Damenstrümpfe, schwarz oder braun 95
- Russenkittel in großer Auswahl 95
- Knabenspielschürze, extra gut 95
- Samt- oder Lederhandtasche 95
- Reisetasche, sehr haltbar 95
- Markttasche, extra groß 95
- Kinderkleider in allen Mustern 95
- 6 Taschentücher mit bunter Kante 95

Handarbeiten.

- Paradehandtuch mit guter Stickerei 95
- Sofakissenbezug, fertig gestickt 95
- Milieu oder Läufer, aufgezeichnet 95
- 3 Taschentücher mit Stickerei 95
- 6 weiße Taschentücher, gebrauchsfertig 95
- Jabot in moderner Form 95
- Kimono-Kragen, Spachtel 95
- Bulgaren-Kragen 95
- 3 Perlrüschen oder Perlbesatz 95
- 1 Tüllläufer und 2 Deckchen 95
- 1 Milieu, Kongreßstoff, Handarbeit 95
- 1 Läufer dazu passend 95
- 1 Küchenhandtuch mit feiner Stickerei 95
- 1 Bürstentasche, aufgezeichnet 95

Schneider-Artikel.

- 12 Dtz. Druckknöpfe mit rostfreier Feder 95
- und 1 große Rolle Maschinengarn 95

- 12 Dtz. prima Wäscheknöpfe und 1 große Rolle Maschinengarn 95
- 1 Coupon weiße Wäschestickerei ca. 6 1/2 Elle 95
- 1 Coupon weiße Unterrockstickerei 2 1/2 Mtr. 95
- 1/2 Meter Tülleinsatz, weiß, crem, marine oder schwarz 95

Bijouterien

- Halskette mit modernem Anhänger 95
- Ring mit schönen Steinen 95
- Armband und Halskette, zusammen 95
- Armband, Golddoublee mit Sicherheitskette 95
- Kamm-Garnitur, 3teilig 95
- Haarpeile, hochmodern mit Steinen besetzt 95
- Golddoublee- oder Fantasie-Brosche 95
- Frisier-, Staub- und Seitenkämme, zus. 95

Herren-Artikel.

- 3 Paar Schweißsocken 95
- 1 Selbstbinder u. 1 Paar Manschettenknöpfe 95
- 3 Herrenkragen, Leinen, garantiert 4 fach 95
- 2 Stehkragen, Dauerwäsche 95
- 1 Paar Manschetten, Dauerwäsche 95
- 1 Paar gute Gummi-Hosenträger 95
- 1 Leder-Portemonnaie 95
- 1 feiner Spazierstock 95
- 1 Uhrkette in moderner Ausführung 95
- 1 Serviteur und Kragen 95
- 1 Paar Manschettenknöpfe, Golddoublee 95
- 1 Rucksack mit Lederriemen 95
- Krawatten, modern 1 oder 2 Stück 95
- Mützen in jeder Form 95
- 2 Radfahrer-Mützen, zusammen 95

Serie II.

- Damenhemd aus guten Stoffen 1.95
- Damenbeinkleid mit reicher Stickerei 1.95
- Tüllgarnitur, 4 teilig 1.95
- Bettlaken, extra groß 1.95
- Reisekoffer 42x46 1.95
- Blusen-, Tee-u. Wirtschaftsschürzen, extra fein 1.95
- Damenbluse mit feiner Stickerei 1.95
- Arbeiterhosen aus guten Stoffen 1.95
- Korsett mit Spiralfedern, gute Qualität 1.95
- Ballschal aus indischer Seide 1.95
- 3 Handtücher, prima Damast 1.95
- 2 Serviteurs und 2 Kragen 1.95
- Strohsack, extra groß 1.95
- Leibchenhosen aus gutem Stoff 1.95
- 2 Kopfkissenbezüge, weiß mit Languette 1.95

Serie III.

- Damen-Unterrock, farbig, mit feiner Garnierung 2.95
- Damenhemden in feinsten Ausführung 2.95
- Damen-Unterrock, weiß m. reicher Stickerei 2.95
- Damenschürzen, hochelegant 2.95
- Herrenwesten, weiß oder farbig 2.95
- Herrenhüte in bester Qualität 2.95
- Stoffhosen in fein gestreiften Stoffen 2.95
- 1 Pfund extra gute Wolle 2.95
- Damen- oder Herren-Regenschirm, Gloria-seide 2.95
- Direktoire-Korsett mit 2 Strumpfhaltern 2.95
- Knaben-Anzug aus gutem Stoff 2.95
- Kinderkleid, Wollstoff, gefüttert 2.95
- Rucksack aus wasserdichtem Segeltuch 2.95
- Umschlagetücher, Echarpes 2.95
- 1 Bettbezug, weiß zum Knöpfen 2.95
- Damenbluse in hochfeiner Ausführung 2.95
- Mabcohemd und Hose, zusammen 2.95

Bei Einkauf von 10,00 Mark erhält jeder Kunde ein schönes Geschenk, wenn auf dieses Inserat Bezug genommen wird.

Wischinhauland.

Der hiesige Kriegerverein feiert am Sonntag, den 27. d. Mts. sein

Hammerfest

im Abraham'schen Garten wozu freundlichst einladet
der Vorstand.

20 Arbeiter

werden für Erdarbeiten

sofort eingestellt.

Tageslohn bis 3.20 Mk. Arbeitszeit: 6-7 Uhr.

Meldungen beim Schachtmeister Erdmann am Warower See 2. Eisenbahnunterführung

Schorath,
Tiefbaugeschäft.

Hotel Deutsches Haus, Usch.

Saal, Vereins- und Gesellschaftszimmer, schöner schattiger Garten.

Vorzügliche Küche. — Gutgepflegte Getränke. Gute Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen.

Angenehmer Aufenthalt für Ausflügler, Familien, Vereine und Schulen. — Eigene Kremserverbindung mit Bahnhof Usch. Bei Besuch größerer Gesellschaften, Vereine u. Schulen bitte um vorherige Anmeldung.

Franz Haeske.

Ziegelsteine

zu ermäßigten Preisen liefert

Dampfziegelei Retzlaff.

Margarete Retzlaff, Baugeschäft.
Fernsprecher Nr. 4.

ca. 1000 weiße

Frauen-, Männer- Kinderhemden von 50 Pfg. an.

Durchweg sehr gute Qualitäten kommen diese Woche zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

D. Glassmann, Kolmar,
Herren- und Damen-Konfektion sowie Weißwaren.

Mehrere Wohnungen

von 1 Zimmer und Küche nebst Gartenland sind von sofort oder später in der Magdalenenstr. zu vermieten. Meldungen nimmt entgegen **Onnasch, Kreissekretär.**

Möbl. Zimmer mit voller Pension für 65 Mark zu vermieten **Neuer Markt 2 1/2.**

Ein in der Magdalenenstraße gelegenes

Grundstück,

bestehend aus 8 kleinen Wohnungen nebst Stallungen und 1/2 Morgen Gartenland ist billig und bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt **Onnasch, Kreissekretär.**

Beabsichtige mein Rentengrundstück

in Kolmar i. P., Johannisstr. 25 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Paul Krüger.



Badeeinrichtungen für Gas- oder Kohlenheizung liefert infolge großer Absatzläufe billigst:

Infarkationsabteilung des Gaswerks Schneidmühl
Abt. Kolmar i. P., Alter Markt 2 1/2 — Carlstr. 16.